

## **Erklärung aus aktuellem Anlass der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Stadtrat Chemnitz vom 11. Oktober 2006**

### **Thema:**

### **Aus einer guten Fee kann schnell eine böse Fee werden: Kinderfreundlichkeitsaufkleber der Stadt an rechtsextremen Szeneladen**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren,

„BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN unterstützen eine aktive und streitbare Gleichstellungsbeauftragte im Rathaus.“ So steht es im GRÜNEN Kommunalwahlprogramm von 2004. Keine Angst, Herr Brehm, ich werde mich jetzt nicht zur Besetzung der Leiterin der Gleichstellungsstelle äußern. Nein, die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN will sich zu einem Streit äußern, in dem die Gleichstellungsstelle eine klare Position bezogen hat.

Der Streit begann am 24. Januar diesen Jahres. Frau Bürgermeisterin Lüth informierte damals im Jugendhilfeausschuss über die „Aktion GUTE FEE - Gemeinsam für ein kinderfreundliches Chemnitz“. Dies ist eine Gemeinschaftsinitiative der Kinderbeauftragten der Stadt Chemnitz, des Deutschen Kinderschutzbundes und des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Chemnitz.

Inhalt der Aktion ist, mittels Aufklebern anzuzeigen, wo Kinder Hilfe bekommen. Ziel: Wo immer Kinder dieses Zeichen auf Eingangstüren und Schaufenstern von Geschäften oder an öffentlichen Gebäuden sehen, können sie auf Hilfe vertrauen. Diese sympathische Aktion hat großen Anklang bei vielen guten Menschen in unserer Stadt gefunden - denn sie ist ja auch gut gemeint.

Am 28. Februar informierte Frau Lohr, unsere Kinderbeauftragte, im Jugendhilfeausschuss über den Verlauf der Aktion. Auch die Gleichstellungsstelle legte in dieser Ausschusssitzung ihre Auffassung dar - und zwar eine kritische Auffassung.

Hoppla, Kritik von der Gleichstellungsstelle? Die Aktion ist doch eine gute Sache? Kindern zu helfen, etwa mit einem Pflaster bei einer kleinen Schramme, einem Telefon, um zu Hause anzurufen oder mit einem guten Wort? Hier geht es doch um Menschlichkeit, Gefühl und Toleranz? Oder?

Die Kritik der Gleichstellungsstelle bezog sich vor Allem auf die Schwierigkeit, dem Missbrauch dieses Aufklebers durch nicht wohlwollende Menschen vorzubeugen. Dass diese Besorgnis nicht ganz unberechtigt war, zeigt folgendes Beispiel:

Ein Aufkleber der Aktion GUTE FEE klebt seit geraumer Zeit auch an einem rechtsextremen Szeneladen im Fritz-Heckert-Gebiet. Der Laden nimmt, wie das Sächsische Landesamt für Verfassungsschutz feststellt, eine herausgehobene Stellung in der rechtsextremen Verkaufs- und Vertriebszene Sachsens ein. Insbesondere das dort gehandelte Musiklabel fällt immer wieder durch die Produktion und den Vertrieb von rechtsextremen Medien auf, regelmäßig werden CD's durch die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien indiziert.

Dass der GUTE FEE Aufkleber an die Tür dieses Geschäftes gelangen konnte, ist sicher ein Versehen, sicher ein Ergebnis mangelnder Sachkenntnis. Wir GRÜNEN glauben nicht, dass der Kinderschutzbund oder das Jugendamt diesem Laden eine besondere Kinderfreundlichkeit bescheinigt hat. Jeder hier, der Kinder hat, will sicher nicht, dass sein Kind in einem Geschäft, welches mit jugendgefährdenden Medien handelt, ein Pflaster bekommt, vielleicht noch eine CD dazu, z. B. mit dem netten Titel „Todesliste 5 - Schlag zurück!“

Meine Damen und Herren Stadträte, dass Sie uns nicht falsch verstehen: Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat nicht die Absicht, wegen dieser Sache die gesamte Aktion GUTE FEE zu verurteilen. Wir brauchen auch wegen dem GUTE-FEE Aufkleber am Naziladen nicht in wilden Aktionismus verfallen. Viel zu oft wird in der Politik mit Hysterie anstatt mit durchdachten Konzepten und Strategien reagiert. Aber eines macht das Beispiel schon deutlich: Man sollte auf kritische Stimmen im Vorfeld hören, denn Vertrauen allein ist beim Thema Kinderschutz fehl am Platze. Die Meinung, was gut für Kinder ist, geht in unserer Gesellschaft weit auseinander. Und dann kann es passieren, dass das, was von guten Menschen gut gemeint ist, sich auch ganz schnell ins Gegenteil verkehrt. Und aus einer guten Fee kann schnell eine böse Fee werden.

In diesem Sinne, meine Damen und Herren Stadträte unterstützen Sie mit uns auch weiterhin eine aktive und vor Allem streitbare Gleichstellungsstelle im Rathaus.

Vielen Dank!

Volkmar Zschocke  
Fraktionsvorsitzender